Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 78 — Freitag, den 19. Mai 1933 — 51. Jahrgang

Für Gleichberechtigung und Frieden

Die deutsche Regierungserklärung an Genf — Deutschlands Ziel: Abrüstung und Weltwirtschaftsaufbau — Zustimmung des Auslands

Berlin. Die bedeutsame Reichstagssitzung wurde am Mittwoch nachmittag 15 Uhr durch den Reichstagspräsidenten Minister Göring eröffnet, der in einer kurzen Ansprache auf diese **außerordentlich wichtige und entscheidungsvolle Stunde hinwies und dann dem Reichskanzler Adolf Hitler das Wort erteilte.**

Der Reichskanzler führte aus: Abgeordnete, Männer und Frauen des Deutschen Reichstages! Wenn ich dem Wunsche Ausdruck gebe, die Behandlung der jetzt die Welt bewegenden Fragen der Sphäre der Leidenschaftlichkeit zu entziehen, dann geschieht es in der Erkenntnis, **daß die Krise ihren tiefsten Ursprung selbst jenen Leidenschaften zu verdanken hat, die nach dem Kriege die Einsicht und die Klugheit der Völker verdunkelt haben.**

Es ist der tiefernste Wunsch der nationalen Regierung des Deutschen Reiches, eine solche unfriedliche Entwicklung durch ihre aufrichtige und tätige Mitarbeit zu verhindern. Da ist auch der innere Sinn der in **Deutschland vollzogenen Umwälzung.** Der Kanzler hob die Gesichtspunkte hervor, die unsere Revolution beherrschen und in keiner Weise den **Interessen der übrigen Welt** widersprechen. Als Nationalsozialist unterstrich er das besondere tiefe **Verständnis für die begründeten Lebensansprüche auch der anderen Völker.** Wir können auch nicht den Begriff des Germanisierens. Franzosen, Polen usw. sind unsere Nachbarvölker und wir wissen, daß kein geschichtlich denkbarer Vorgang diese Wirklichkeit ändern könnte. Es wäre ein Glück für die Welt gewesen, wenn im Vertrag von Versailles diese Realitäten **auch in Bezug auf Deutschland gewürdigt worden wären.** Eine überlegte Verhandlung der europäischen Probleme hätte damals im Osten ohne weiteres eine Lösung finden können,

die den verständlichen Ansprüchen Polens genau so wie den natürlichen Rechten Deutschlands entgegengekommen wäre. Das Recht aber, eine Revision dieses Vertrages zu fordern, liegt im Vertrage selbst begründet.

Wenn Deutschland seit Jahren die Abrüstung aller fordert, so aus folgenden Gründen:

1. Die Forderung nach Gleichberechtigung ist eine Forderung der Moral, des Rechts und der Vernunft.

2. Umgekehrt läßt sich die Disqualifizierung eines großen Volkes geschichtlich nicht ewig aufrecht erhalten.

Deutschland hat abgerüstet und Deutschland hat diese Abrüstung unter schärfster internationaler Kontrolle vollzogen.

Die Deutschland im Dezember zugestandene Gleichberechtigung ist bisher nicht verwirklicht. Gegenüber Frankreichs Sicherheitsthese darf ich zwei Fragen erheben:

1. Deutschland hat bisher alle Sicherheitsverpflichtungen übernommen. Welches sind die konkreten Sicherungen, die von Deutschland noch übernommen werden können?

2. Welche Sicherungen hat demgegenüber Deutschland?

Gegenüber der deutschen Entwaffnung machte hier der Reichskanzler eine nicht minder eindrucksvolle Gegenrechnung der ungeheuren quantitativen und qualitativen Rüstungen der deutschen Nachbarn auf. Dennoch ist Deutschland jederzeit bereit, **weitere Sicherheitsverpflichtungen auf sich zu nehmen, wenn alle Nationen ihrerseits dazu bereit sind.** Die deutsche Regierung sieht in dem englischen Plan eine mögliche Grundlage für die Lösung dieser Fragen.

Sie muß aber verlangen, daß ihr nicht die Zerstörung einer vorhandenen Wehreinrichtung aufgezwungen wird, ohne die Zubilligung einer mindestens qualitativen Gleichberechtigung.

Dabei erklärt sich Deutschland damit einverstanden, eine Uebergangsperiode von 5 Jahren für die Herstellung seiner nationalen Sicherheit anzunehmen, in der Erwartung, daß nach dieser Zeit die wirkliche Gleichstellung Deutschlands erfolgt. Hitler fordert ferner als ein Gebot der Gerechtigkeit die Einrechnung auch der farbigen Streitkräfte als Bestandteil des französischen Heeres. **Deutschland würde sich auch jederzeit bereit erklären, im Falle der Schaffung einer allgemeinen internationalen Kontrolle bei gleicher Bereitwilligkeit der anderen Staaten die Verbände dieser Kontrolle mit zu unterstellen.**

Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Roosevelt verpflichtet die deutsche Regierung zu warmem Danke.

Sie ist bereit, dieser **Methode zur Behebung der internationalen Krise zuzustimmen,** denn auch sie ist der Auffassung, daß ohne die Lösung der Abrüstungsfrage auf die Dauer kein wirtschaftlicher Wiederaufbau denkbar ist. Sie ist ebenso überzeugt,

daß es heute nur eine große Aufgabe geben kann: Den Frieden der Welt zu sichern.

Die einzige Nation, die mit Recht eine Invasion fürchten könnte, ist die deutsche, der man nicht nur die Angriffswaffen verbot, sondern sogar das Recht auf Verteidigungswaffen beschnitt und die Anlage von Grenzbefestigungen untersagte. Deutschland würde die in dem Hoover-Vorschlag angedeutete Möglichkeit begrüßen,

die Vereinigten Staaten als Friedensgaranten in die europäischen Verhältnisse einzubeziehen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk werde sich aber unter keinen Umständen zu irgend einer Unterschrift nötigen lassen, die eine Verewigung der Disqualifizierung Deutschlands bedeuten würde.

Es ist denkbar, daß man Deutschland gegen jedes Recht und gegen jede Moral vergewaltigt, aber es ist undenkbar und ausgeschlossen, daß ein solcher Akt von uns selbst durch eine Unterschrift Rechtsgültigkeit erhalten könnte. Wenn in Zeitungsartikeln und in bedauerlichen Reden versucht wird, Deutschland Sanktionen anzudrohen, so könnte ein solches ungeheuerliches Verfahren nur die Strafe dafür sein, daß wir durch die Forderung nach Abrüstung die Erfüllung der Verträge verlangen.

Ein solcher Vorgang könnte nur zur endgültigen moralischen und tatsächlichen Außerkraftsetzung der Verträge selbst führen.

Deutschland würde aber auch in dem Falle seine friedlichen Forderungen niemals aufgeben. Jeder Versuch, einer Vergewaltigung Deutschlands auf dem Wege einer einfachen Majorisierung gegen den klaren Sinn der Verträge könnte

nur durch die Absicht diktiert sein, uns von den Konferenzen zu entfernen. Als dauernd diffamiertes Volk würde es uns auch schwer fallen, noch weiterhin dem Völkerbund anzugehören.

Der Reichskanzler kennzeichnete zum Schluß noch einmal und vor aller Welt den unerhörten Leidensweg der deutschen Nation. Wenn uns von der übrigen Welt vorgehalten wird, daß man dem früheren Deutschland sehr wohl gewisse Sympathien entgegengebracht hätte, so haben wir die Folgen u. Auswirkungen dieser „Sympathien“ in Deutschland und für Deutschland jedenfalls kennen gelernt: Millionen zerstörter Existenzen, ganze Berufsstände ruiniert, eine Armee von Arbeitslosen — Seit dem Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages, der als **„Friedenswerk“** der Grundstein einer neueren und besseren Zeit für alle sein sollte, haben sich in unserem deutschen Volk fast nur aus Not und Elend 224 900 Menschen mit freiem Willen das Leben genommen, Männer und Frauen, Greise und Kinder!

Mögen die anderen Nationen aber den unerschütterlichen Willen Deutschlands verstehen, eine Periode der menschlichen Irrungen endlich abzuschließen, um den Weg zu finden zu einer endlichen Verständigung aller auf dem Boden gleicher Rechte!

Berlin. Nach der Rede des Reichskanzlers wurde folgender Antrag, der von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen, dem Zentrum und der Bayrischen Volkspartei eingebracht war, einstimmig angenommen:

Der Deutsche Reichstag als die Vertretung des deutschen Volkes billigt die Erklärung der Reichsregierung und stellt sich in dieser für das Leben der Nation entscheidenden Schicksalsfrage der Gleichberechtigung des deutschen Volkes geschlossen hinter die Reichsregierung.

Auch die Sozialdemokraten stimmten für diesen Antrag. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes vertagte sich dann der Reichstag.

Gute Aufnahme im Ausland

Polen will Taten sehen

Warschau. Die Rede des Reichskanzler Hitler hat hier, soweit in politischen Kreisen festzustellen möglich war, großen Eindruck hervorgerufen und wie von maßgeblicher Seite verlautbar wird, auch eine positive Einstellung ausgelöst. Besonders sympathisch werden die Erklärungen des Reichskanzlers über die Bereitschaft zum Frieden und hinsichtlich der Achtung fremder nationaler Eigenarten empfunden. Allerdings meldet sich auch gleich der hier zu Lande reichlich genährte Skeptizismus und so wird auch die Erwartung zum Ausdruck gebracht, „diesen Worten möge auch die Tat folgen“. Besonders starken Eindruck hat die Erklärung des Reichskanzlers über die Möglichkeit eines Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund gemacht. Man faßt diese Erklärung als höchstbedeutsame Drohung auf, die, wenn sie Wirklichkeit werden sollte, unabsehbare Folgen nach sich ziehen müßte.

Der Eindruck in Paris

Paris. In Pariser politischen Kreisen wird die Reichstagsrede des Reichskanzlers als Tagesereignis besprochen. Allgemein hört man anerkennende Aeußerungen über die geschickte Fassung und die Erklärung als politische Leistung. In französischen Kreisen wird ferner zugegeben, daß Hitler mit Mäßigung selbst über den Versailler Vertrag und über das Abrüstungsproblem gesprochen hat.

Im übrigen wartet man mit Spannung auf den Wiederhall, den die Erklärung des Reichskanzlers in England und Amerika hervorgerufen hat, rechnet aber schon jetzt mit einer günstigen Aufnahme, so daß zusammenfassend gesagt werden kann, daß in Paris der Eindruck einer Entspannung vorliegt. Die Sozialisten bleiben bei ihrer grundsätzlichen Ablehnung Deutschlands.

•

Paris. Das lebhafte Interesse, mit dem die französische Oeffentlichkeit die Erklärungen Hitlers im Reichstag erwartet hat, kommt in den Stimmungsbildern der Berliner Vertreter der Pariser Presse deutlich zum Ausdruck. Die Abendblätter veröffentlichen ohne Ausnahme Auszüge aus der Rede, enthalten sich zunächst jeglicher Stellungnahme. Im Fettdruck wird die Tatsache hervorgehoben, daß die Entschließung vom Reichstag einstimmig angenommen wurde. In politischen Kreisen betont man, daß die Ausführungen Adolf Hitlers sowohl der Form wie dem Inhalt nach gemäßigt und wirkungsvoll sind.

England und die Hitler-Rede

London. Ganz England hat mit ungeheurer Spannung die Rede Hitlers im Reichstage erwartet, die in den Zeitungen groß angekündigt war. Tausende von Rundfunkhörern haben, soweit sie der deutschen Sprache mächtig waren, die Rede des Reichskanzlers angehört. Soweit sich nach dem ersten flüchtigen Eindrücken sagen läßt, hat der sachliche Ton auf die Zuhörer einen starken Eindruck gemacht. Viele hatten noch den entstellenden Beschreibungen der Presse und nach Aeußerungen führender Persönlichkeiten, wie Sir Austin Chamberlain, über Deutschland eine „militärische“ Rede mit Säbelrasseln und Kriegslärm erwartet. Die Presse spricht von der sensationellen Rede Hitlers und bringt besonders den Teil der Rede gut heraus, in dem Hitler den **klaren Friedenswillen** Deutschlands unterstreicht, was schon viel zur Beruhigung der Gemüter beigetragen hat, die in den letzten Tagen fest glaubten, daß Deutschland den Krieg wolle.

Guter Eindruck der Kanzlerrede in Amerika

Neuyork. Die Beamten des Staatsdepartements Washington haben am Radio die Rede des deutschen Kanzlers mit großer Spannung angehört. Die Uebertragung der Rede nach Amerika war eine sehr gute. Von Dolmetschern wurde die Hitlerrede für die nicht deutsch sprechenden Beamten sofort übersetzt. Der erste Eindruck, den Amerika empfangen hat, war wegen der versöhnlichen Tonart und der Annahme des Roosevelt-Vorschlages ein guter.

Paul Ernst gestorben

Paul Ernst, der hervorragende deutsche Dichter und Essayist, dessen Werke in klassischem Stil sich einen großen Leserkreis errangen, ist auf seiner Besitzung in St. Georgen (Steiermark) im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben. Vor wenigen Tagen war Paul Ernst in die Preußische Dichterakademie berufen worden.



Der neue deutsche Militärattaché in Warschau bei Pilsudski

Der kürzlich neuernannte Militärattachee bei der deutschen Gesandtschaft in Polen, General Schindler (rechts), stattete jetzt dem polnischen Kriegsminister Marschall Pilsudski seinen Antrittsbesuch ab.

Macdonald an Deutschland

England hofft auf Roosevelt und die Weltwirtschaftskonferenz

London. Ministerpräsident Macdonald gab auf einem Essen der Pilgrim-Gesellschaft in London eine Erklärung über Deutschland ab, in der es u. a. heißt: Ich erkläre es für unwahr, daß wir uns in die rein innere Verwaltung Deutschlands einmischen wollen. Allerdings kann die innere Verwaltung das Vertrauen ablehnen oder von einer Hilfe abgeneigt machen. Dies bedeutet aber nicht, daß irgend eine Einmischung von außen eintreten soll. Wir müssen uf Reden hören und auf Handlungen achten. Wenn jedoch jemand einen Revolver auf mich richtet und abzieht, dann kann seine Absicht die friedlichste und christlichste sein; was mich betrifft hängt das Ergebnis nicht von seinen guten Absichten, sondern von seinen tatsächlichen Handlungen ab und wir können gegenüber dieser Lage nicht indifferent sein. Der Friede Europas ist der Friede der Welt.

Im übrigen begrüßte Macdonald die Botschaft Roosevelts und erklärte, daß man beinahe von einer geschichtlichen Bedeutung dieser Erklärung sprechen könne. Von nun an werde Amerika, wie es selbst erklärt habe, keiner Sache mehr kühl gegenüberstehen, die den Frieden der Welt betreffe. Der Hauptpunkt der englischen Politik seien die aktiven auf Zusammenarbeit aufgebauten Beziehungen zu Amerika in allen Dingen des Friedens, des menschlichen Fortschritts und der Weltwohlfahrt.

Zur Weltwirtschaftskonferenz sagte Macdonald, er hoffe, mit Frankreich, Italien und Deutschland und den anderen Mächten die Konferenz zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Es sei befriedigend, daß England auf die Mitarbeit Frankreichs und Italiens und den unschätzbaren Einfluß Amerikas rechnen könne, um die Mißbilligung jeder Politik zu erzielen, die den Frieden Europas bedrohen könne.

Hull Führer der amerikanischen Abordnung

Zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz.

Washington. Präsident Roosevelt hat den Staatssekretär Hull zum Führer der amerikanischen Abordnung auf der Londoner **Weltwirtschaftskonferenz ernannt.** Der ehemalige Gouverneur von Ohio, Cox, sowie der demokratische Senator Pittmann (Newada) sind zu Mitgliedern der Abordnung ernannt worden. Die übrigen Ernennungen werden bald folgen.

Mandatsniederlegung sozialdemokratischer Staatsratsmitglieder

Berlin. Im preußischen Staatsrat hat das sozialdemokratische Fraktionsmitglied Schreck-Bielefeld, der dem Staatsrat als ordentliches Mitglied angehört, **sein Mandat niedergelegt.** Ferner haben zwei weitere Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, Wutzky-Berlin und Frau Anna Schob-Halle, die stellvertretende Staatsratsmitglieder waren, auf ihr Mandat verzichtet.

Rache an einem wehrlosen Kinde

Lodz. In der Pieprzowastraße 18 in Lodz war es zwischen einigen Kindern der Einwohner zu einem Streit gekommen, wobei eins das andere schlug. Unter anderem wurde auch der 7jährige Sohn des Arbeiters Poddemski, Stanislaw, von einem anderen Kinde geschlagen. Darüber war der Vater des Knaben so wütend, daß er eines der neben ihn stehenden Kinder ergriff, es aufhob und auf die Treppe des ersten Stockwerkes schleuderte, wo das Kind mit einem Schädelbruch, mehreren Rippen- und doppeltem Beinbruch liegen blieb. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte dem Kinde die erste Hilfe und überführte es in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus. Die benachrichtigte Polizei hat Poddemski verhaftet und ins Untersuchungshaft eingeliefert. Es wird mit dem Ableben des Kindes gerechnet.

Krisenkabinett in Holland?

Amsterdam. Der Führer der antirevolutionären Partei Dr. Colijn hat der Königin mitgeteilt, daß ihm die Bildung einer neuen Regierung auf parlamentarischer Grundlage **unmöglich sei.** Er ist darauf von der Königin mit der Bildung eines **Krisenkabinetts** beauftragt worden. Dr. Colijn hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt

Paris. Die französische Kammer beschäftigte sich am Dienstag in ihrer ersten Sitzung nach Ostern mit dem französisch-russischen Nichtangriffspakt. Die Regierung hat es bekanntlich nicht für notwendig gehalten, die Ratifizierung der Kammer zu unterbreiten, sondern hat den Austausch der Ratifizierungsurkunden bereits vorgenommen.

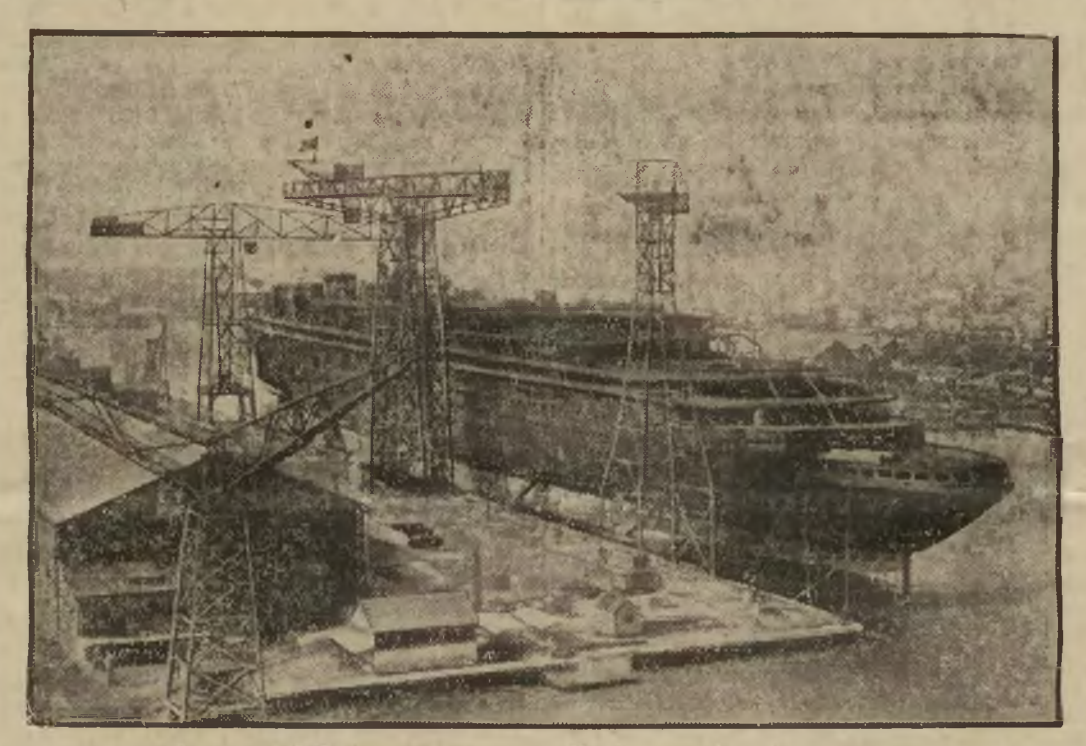
Der Berichterstatter Torres erklärte, durch den Nichtangriffspakt seien etwaige Geheimklauseln des Rapallo-Vertrages zwischen Deutschland und Rußland hinfällig geworden. Er forderte ferner die Auflösung der russischen weißgardistischen Militärorganisationen in Frankreich und trat für den baldigen Abschluß eines russisch-rumänischen Nichtangriffsvertrages ein, der sich auch auf die ganze Kleine Entente ausdehnen könnte. Er griff schließlich die deutsche Regierung an und wies darauf hin, daß die Unterzeichnung des Nichtangriffsvertrages mit der Sowjetunion in Deutschland als ein Sieg der französischen Diplomatie bewertet worden sei.

Gleichschaltung der Konsumgenossenschaften

Berlin. Der Reichsverband deutscher Konsumvereine, Köln und die Groß-Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg, haben sich bedingungslos dem Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, unterstellt. Sie sollen zu einem Reichsverband vereinigt werden.

Neues japanisches Ultimatum

Schanghai. Wie hier verlautet, hat der japanische Kriegsminister die Befehlshaber der japanischen Flotte vor Tientsin angewiesen, der Stadt ein neues Ultimatum zu überreichen und zu verlangen, daß die chinesischen Behörden innerhalb von 24 Stunden räumen sollen, sonst würden die Japaner Tientsin besetzen.



Frankreich baut das größte Schiff der Welt

Der Rumpf der „Normandie“ auf der Schiffswerft von St. Nazaire. — Die französische Schiffahrt, die in den letzten bei den Jahren schwere Verluste gerade unter ihren modernsten Schiffen erleiden mußte, erhält jetzt in dem Ozeanriesen „Normandie“ einen Neubau, der alle bisherigen Luxusdampfer an Größe und Ausstattung bei weitem übertreffen wird.

Das Recht auf Glück

Roman von Lola Stein

45)

Und Etelka hatte ihr nachgegeben, weil sie, wie alle Hartlinodeschen Frauen — bis auf Aranka —gern Unannehmlichkeiten und unnötigen Verwicklungen aus dem Wege ging.

Nun aber kam sie mit verärgertem Gesicht in Arankas Zimmer und setzte sich auf ihr Bett, in dem die junge Frau nach einer wiederum schlaflos verbrachten Nacht noch ruhte.

„Das habe ich nun davon, daß ich dir den Willen getan habe, Kleine,“ sagte sie. „Der Papa hat mir heftige Vorwürfe gemacht, daß ich ihn nicht von deinem Hiersein benachrichtigt habe.“

„Woher weiß er es denn?“ fragte Aranka.

„Ihm ist ein Telegramm deines Mannes aus Budapest nachgeschickt worden, das Michael dorthin gerichtet hatte. Er weiß wohl nicht, wo die Eltern sind. Eine lange Depesche, sagt Papa, in furchtbarer Aufregung verfaßt. — Wo du seiest, was geschehen wäre? Er bittet um Gotteswillen um sofortige Angabe deiner Adresse, da er kommen will, um dich heimzuholen.“

Aranka setzte sich, bebend an allen Gliedern, im Bett auf. „Weiter,“ bat sie tonlos.

„Ja, was soll ich dir noch erzählen? Papa wollte natürlich wissen, was es zwischen euch gegeben hätte, aber das konnte ich ihm ja nicht sagen. Er versteht das nicht, meint, wenn du deinem Mann weggelaufen bist, müßtest du doch sagen, warum es geschehen sei. Er hat Michael natürlich sofort geantwortet und ihn gebeten, nach Lomnitz zu kommen, da die Eltern dort noch eine Woche bleiben wollen. Und du sollst sofort mit dem nächsten Zug, zu ihnen fahren. Der Papa meint, wenn ihr euch erst wiedersehr, würde schon alles in Ordnung kommen. Du seiest eine exaltierte, verrückte, kleine Frau.“

Aranka antwortete nicht. Sie saß unbeweglich. Und als Etelka in ihr regloses, weißes Gesicht blickte, da schien ihr die Versöhnung der Ehegatten nicht mehr so leicht und so selbstverständlich, wie sie dem Vater vorkam und wie sie sie vorhin, als sie mit ihm sprach, sich vorgestellt hatte. — Nein, hier war mehr geschehen, als sie alle ahnten. Nicht aus Laune, nicht aus Heimweh, wie sie selbst sagte, aus einem tieferen, geheimnisvolleren Grunde war Aranka aus dem Haus ihres Mannes gegangen.

„Willst du nun aufstehen, Kleine, und dich fertig machen?“ fragte sie. Der Zug geht heute mittag um ein Uhr. Um sechs bist du in Lomnitz. Dort erwarten die Eltern dich. Hier bringe ich dich an die Bahn. Komm, mach nicht solch ein verzweifeltes Gesichtel, steh auf, mache dich frisch, dann sieht die Welt gleich anders aus. Und, glaube mir, alles wird noch wieder gut und schön.“

Aranka seufzte tief auf. Dann drückte sie die Hand der Schwester. „Du meinst es gut, Etelka, aber so leicht, wie dir die Dinge scheinen, sind sie nicht.“

„Ich schicke dir Marinka, damit sie dir beim Ankleiden hilft, Kleine ja?“

Die Eltern … Wie würde sie vor ihnen stehen? Was sollte sie ihnen sagen? Was bei Schwester und Schwager möglich gewesen war, daß sie sich in Schweigen hüllte, schien vor den forschenden, fragenden Blicken den dringenden Worten des Vaters, den weinenden Augen der Mutter nicht denkbar. Irgend etwas mußte sie sagen, irgendeinen gewichtigen Grund ihnen nennen, damit sie sie schützten vor dem Zusammentreffen mit ihrem Mann.

Die Wahrheit konnte und durfte es nicht sein — nein, nein, um keinen Preis die Wahrheit! Was aber dann? Was aber sonst? Sie fühlte wohl, daß es nichts gab, nichts auf der Welt, das ihnen so glaubhaft erscheinen würde, daß sie ihr recht gaben, daß sie sie schweigend und zustimmend bei sich behielten und sie vor Michael verbargen.

Ihn aber durfte sie nicht sehen. Bei seinem Anblick würde sie schwach werden, würde das Ungeheure verraten, das sie von ihm getrieben hatte, und würde zu der Verzweiflung der Trennung von ihm auch noch seine Verachtung, seinen Haß zu tragen haben.

„Fahren wir zu den gnädigen Eltern?“ fragte leise der Dienerin Stimme. Ihre Augen sahen in Furcht und Hoffnung in Arankas Gesicht. „Fahren wir mit ihnen dann — nach Hause?“

„Ja, ja“, flüsterte Aranka und wandte sich ab von den forschenden, unglücklichen Augen. „Wir fahren heute noch.“

Sie ließ Marinka allein, nachdem sie ihr geboten hatte, das Wenige, was sie in diesen Tagen ausgepackt hatte, wieder in die Koffer zu packen. Sie blickte auf die Uhr. Es war noch zwei Stunden bis eins. Etelka erwartete sie in ihrem Wohnzimmer, aber sie mochte nicht zu ihr gehen. Sie mochte keinen Menschen sehen. Sie wußte nicht, was sie beginnen sollte.

Plötzlich zuckte ein neuer Plan durch ihr armes, gemartertes Hirn. Sie klammerte sich an diesen Gedanken.

Sie ging ins Zimmer der Schwester. „Ich habe furchtbare Kopfschmerzen, Etelka. So kann ich gar nicht fahren. Ich schicke Marinka in die Apotheke, laß mir ein Pulver holen und lege mich noch eine Stunde hin.“

Ihrem leidenden Aussehen glaubte man die Schmerzen. Und wirklich dröhnte und brannte ihr der Kopf schon seit Tagen.

„Soll ich Imre zu dir schicken, Kleine, damit er sieht, was dir ist?“ fragte die Schwester.

„Nein, laß nur deinen Mann, er hat jetzt seine Sprechstunde. Mir wird das Pulver schon helfen.“

Sie nickte ihr zu, ging zurück in das kleine Zimmer, in dem Marinka jetzt packte, und bat sie, ihr sofort ein Kopfschmerzenpulver aus der Apotheke zu holen. Die Dienerin ging sogleich.

Die Apotheke lag am Ende der Straße. Eine Viertelstunde würde es dauern, bis Marinka zurückkam. Diese Zeit mußte Aranka nutzen. Sie griff nach ihrer kleinen Handtasche, stopfte in Hast einige Toilettensachen, etwas Wäsche und ein Kleid hinein. Kleidete sich in höchster Eile fertig an. Stand dann lauschend an der Tür. Im Hause rührte sich nichts. Der Schwager empfing vorn in den abgeteilten zwei Räumen der Wohnung seine Patienten. Etelka war in ihrem Zimmer, das Mädchen in der Küche.

Mit hastigen, lautlosen Schritten schlich Aranka über den Flur. Ihr Herz klopfte in einem rasenden Tempo. An der Haustür machte sie halt, horchte nach allen Seiten, öffnete sie dann behutsam und zog sie leise hinter sich ins Schloß.

Ebenso vorsichtig eilte sie die Treppe hinab. Stand auf der im Sonnenglanz flimmernden Straße, spähte angstvoll umher, ob sie Marinka sah. Atmete auf, als sie sie noch nicht erblickte.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Schwere Notschachtkatastrophe bei der Schellerhütte.

Drei Todesopfer, äußerst schwierige Bergung.

Am Dienstag, früh um 1 Uhr, ereignete sich in einem Notschacht bei Fannygrube (Schellerhütte) ein schrecklicher Unfall, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In einem der dort befindlichen Schächte, ca. 25 Meter tief, arbeiteten die Arbeitslosen Franz Demara, Valentin Demara, Karl Kurt und Radzimierski. Karl Kurt ist ledig, während die drei anderen Arbeitslosen verheiratet sind und eine Familie zu versorgen haben. Der Schacht, in welchem diese Leute arbeiteten, war schon zum größten Teil ausgebeutet und wurde darum von den eigentlichen Besitzern schon vor drei Wochen wegen seiner Gefährlichkeit verlassen. Die vier Verunglückten jedoch versuchten immer noch, trotz der Gefährlichkeit jeden Tag Kohle zu fördern, indem sie alle Vorsichtsmaßnahmen außer acht ließen Dies führte am vorgestrigen Tage zu einem umfangreichen Einsturz, wobei alle vier Personen verschüttet wurden. Den in der Nähe befindlichen Kollegen gelang es, den nicht ganz verschütteten Demara Valentin zu retten, während die übrigen drei Verschütteten in einer Entfernung von 7 Metern von der Schachtöffnung von den eingestürzten Gesteinsmassen begraben liegen.

Auf den Alarm hin wurde sofort eine Rettungskolonne von Fizinusschacht, unter Führung des Obersteigers Utikal, an die Unfallstelle beordert, welche die Bergung der Verschütteten in Angriff genommen hat. Desgleichen ist auch die freiwillige Rettungsbereitschaft von Siemianowitz an der Unfallstelle erschienen. Die Rettungsarbeiten gestalten sich äußerst schwierig, weil nur die Gesteinsschicht eingebrochen ist, während das obere Erdreich noch frei hängt. Es mußte also, ehe die Rettungskolonne mit dem Wegschaffen der Gesteinsmassen beginnen konnte, die Strecke gründlich verbaut werden, wozu drei Lastauto Bauholz herangeschafft wurden. Die Polizei ist in einem größeren Aufgebot an der Unfallstelle und hält die Neugierigen fern. Desgleichen ist das Arbeiten in den übrigen Notschächten verboten worden. Nun sollen Maßnahmen getroffen werden, um alle Schächte zu sprengen und zuzuschütten.

•

Unerklärlicherweise hat die an der Unglücksstelle eingesetzte Rettungskolonne der Ficinusgrube die Arbeiten zur Ausgrabung der Verschütteten am gestrigen Tage eingestellt. Motiviert wird dies mit der Gefährlichkeit der weiteren Bergungsarbeit, da kein entsprechendes Verbaumaterial zur Verfügung steht. Die Bergung der Verschütteten geht deshalb nur sehr langsam vor sich und nur die arbeitslosen Kollegen der Verunglückten beteiligen sich daran.

Bis zur Stunde konnte nur der Arbeitslose Karl Kurt, geborgen werden, welcher schrecklich verstümmelt ans Tageslicht gebracht wurde. Die beiden noch Verschütteten, Franz Demara und Radzimierski liegen gegen 15 Meter von der Schachtöffnung entfernt und werden vor zwei Tagen kaum geborgen werden können. Es sind gegen 300 Tonnen Erd- und Gesteinsmassen wegzuräumen. Die Rettungsarbeiten sind, wie noch bekannt wurde, von der Grubenrettungskolonne wieder aufgenommen.

=g= **Goldene Hochzeit.** Am Sonnabend, den 20. Mai, feiern der frühere Maschinenaufseher Robert Brinner und seine Ehefrau, geb. Pietruschka, aus Siemianowitz das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren.

=g= **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Makosch aus Siemianowitz begehen am heutigen Donnerstag, den 18. Mai, das silberne Ehejubiläum. Wir gratulieren.

=g= **70 Jahre.** Der pensionierte Obermontagemeister August Lipaischowski von der Wandastraße 12 in Siemianowitz, begeht am heutigen Donnerstag, den 18. Mai, in außergewöhnlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar gehört über 30 Jahre der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr an und ist zum Ehrenbrandmeister ernannt worden. Wir gratulieren herzlich.

Aus der Magistratssitzung. In der, am Montag abgehaltenen Magistratssitzung kamen folgende Punkte zur Erledigung. In der Schule Koniaskiego auf der Schloßstraße wird eine Fensterreparatur vorgenommen. Die hierfür festgesetzte Summe von 114.50 Zloty wurde bewilligt. In der städtischen Schwimmhalle wird ein neuer Zähler für das Pumpwerk eingebaut, welcher 160 Zloty kosten soll. Der Magistrat einigte sich jedoch mit der Verwaltung auf eine Zählermiete von 2.50 Zloty je Monat für den Zeitraum von einem Jahr. Der Gärtnerei an der Chaussee zum Bienhofpark, deren Besitzer einen Antrag auf Steuerermäßigung gestellt hat, wurde diese von 30 auf 10 Zloty ermäßigt. Der zur neuen städtischen Arbeiterkolonie gehörende Laden und das Restaurant, welches ein gewisser Kukofka in Pacht hatte, ist freigeworden und es können sich Pächter beim Magistrat melden. Dem bisherigen Pächter wurden die Steuern (Konzession) von 3000 auf 2000 Zloty ermäßigt. Die hinterlegte Kaution wird teilweise auf die rückständige Pacht angerechnet. Das Kino Apollo stellte einen Antrag auf Ermäßigung rückständiger Steuern. Der Antrag wurde abgelehnt. Es wurde ihm eine Teilzahlung von je 100 Zloty pro Monat gewährt, beginnend mit dem 1. Oktober d. Js. Zum Schluß kamen etliche Anträge, aus Niederschlagung von Hundesteuern zur Beratung, welche teils niedergeschlagen, teils ermäßigt wurden. Sonderbarerweise macht der Magistrat keine Anstalten, die kom. Rada zu einer Sitzung einzuberufen, trotzdem man schon lange nichts mehr von den Stadtverordneten gehört hat.

Noch ein Unfall im Notschacht. Außer dem Massenunglück ist in einem anderen Notschacht am Dienstag früh ebenfalls wieder ein ernster Unfall vorgekommen. Beim Heraufbefördern des Arbeitslosen König aus dem Schacht stürzte dieser aus einer Höhe von ca. 20 Metern wieder in den Schacht zurück und erlitt schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen. Bei dem Unfall handelt es sich nur um ein Versagen der Aufzugswinde, welche nur lose um die Achse befestigt war und zurückrollte, als der Verunglückte mit dem Seile heraufgezogen wurde.

Betrug. An einem Kiosk für Zigaretten kaufte ein unbekannter Mann einige Schachteln Zigaretten, bezahlte mit einem alten, wertlosen Geldschein und suchte das Weite. Der überraschte Verkäufer hatte keine Zeit Alarm zu schlagen, da sich dieser Vorfall in einigen Augenblicken abspielte.

=g= **Rühreier auf dem Wochenmarkt.** Auf dem Wochenmarkt am Dienstag fiel einer Marktfrau, durch eigene Unvorsichtigkeit, ein Korb mit 6 Schock Eiern vom Verkaufstisch herunter. Ein großer Teil der Eier ging natürlich in die Brüche und bildete auf der Erde eine große Portion Rührei. Das ist Pech!

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Amateurboxklub Laurahütte schlägt Naprzod Lipine 11:5.

Im Garten des Kasinos zog am Dienstag abend der hiesige Amateurboxklub eine Freilicht-Veranstaltung auf, die zwar mit einem sportlichen Erfolg endete, dafür aber eine finanzielle Pleite nach sich zog. Die kalte Witterung schreckte so manchen Sportfreund vom Besuch ab. Die gebotenen Leistungen standen diesmal auf einem hohen Niveau. Trotzdem die Laurahütter ohne Training in den Ring stiegen, bewiesen sie ihre gute Form und waren den Gegnern bei weitem überlegen. Eine Sensation bedeutete das Zusammentreffen des polnischen Meisters Rudzki mit Bienek A. K. B. Letzterer kam nach zwei ausgeglichenen Runden in der letzten Runde stark auf und hätte dem Kampfverlauf nach zumindest ein Unentschieden erhalten müssen. Der sonst einwandfreie Schiedsrichter Kocur, Kattowitz verkündete jedoch Rudzki als Sieger. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Brosch unterlag gegen den technisch besseren Kolodziej hoch nach Punkten. Der deutschoberschlesische Fliegengewichtsmeister Dzibinski konnte gegen Füllbier nicht aufkommen und verlor hoch nach Punkten. Slobinski gab an den Lipiner Sowa die Punkte ab. Einen wechselreichen Kampf boten die Federgewichtler Dudzki und Bienek. Ein Remis hätte den Kampfverlauf besser wiedergegeben. Interessant verlief auch der Kampf zwischen Wildner und Komor, den der Laurahütter nach Punkten für sich entscheiden konnte. Cieslik und Nowak teilten sich im Weltergewicht in die Punkte. Der Mittelgewichtskampf endete bereits nach 2 Sekunden mit einem k. o.-Siege von Widemann. Baingo zwang bereits in der ersten Runde seinen Gegner Drosc zur Aufgabe.

Siemianowitzer Tennisklub — Kattowitz 06 Res. 9:1.

Auf den Plätzen des K. S. 06 Zalenze fand am vergangenen Sonntag das Meisterschaftsturnier der B-Klasse zwischen obengenannten Mannschaften statt, aus welchem die Siemianowitzer erwartungsgemäß als überlegener Sieger hervorgingen. Nachstehend die Einzelergebnisse (Erstgenannt Siemianowitz):

Herren-Einzel: Warwas — Zimmermann 6:4, 6:3; Gnisa — Macha 6:4, 6:1; Schwertfeger — Grabowski 6:1, 9:7; Soika 1 — Körner 6:4, 6:2; Skollik — Persicki 6:1, 6:1.

Damen-Einzel: Putschögl — Rokus 6:4, 2:6, 6:4; Besuch — von Holander 6:4, 2:6, 5:7.

Herren-Doppel: Warwas-Skollik — Zimmermann-Macha 6:1, 6:2; Sojka-Schwertfeger — Grabowski-Persicki 6:4, 6:4.

Gemischtes Doppel: Besuch-Gnisa — von Holander-Macha 6:2, 6:2; Warwas-Putschöögl — Rokus-Zimmermann w. o.

Am kommenden Sonntag weilt der Siemianowitzer Tennisklub in Königshütte beim dortigen „Grün-weiß". m.

Müttervereinsandacht. Der deutsche Mütterverein an der Kreuzkirche hält am Donnerstag, den 18. Mai d. Js. eine Müttervereinsandacht ab, zu welcher die Mitglieder gebeten werden zahlreich zu erscheinen. m.

=g= **Monatsversammlung des Alten Turnvereins.** Unter Leitung des 1. Vorsitzenden fand am Montag die gut besuchte Monatsversammlung des Alten Turnvereins Siemianowitz statt. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Hierauf berichtete der Jugendturnwart über das Kreisjugendtreffen in Lawek, an dem auch 25 Jungturner des A. T. V. teilnahmen. Nach Abgabe der Turn- und Spielberichte kritisierte der Vorsitzende verschiedene Vorkommnisse beim Handballspiel gegen A. T. V. Kattowitz am 30. April. Insbesondere bemängelte er das unfaire Spiel von zwei Mann der Kattowitzer Mannschaft und schärfte den Spielern des A. T. V. Siemianowitz ein, lieber ein Spiel zu verlieren, als den Versuch zu machen, es durch unfaire Handlungen für sich zu entscheiden. Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge teilte der Vorsitzende mit, daß am 28. Mai auf dem Turngemeindeplatz in Kattowitz ein sog. Kindertreffen stattfindet, an dem Jugendliche unter 14 Jahren teilnehmen können. Hierauf wurde beschlossen, die Götzwanderung am Himmelfahrtstage, den 25. Mai, nach Josefstal bei Neudeck zu unternehmen. Abmarsch erfolgt um 6 Uhr früh vom Hofe des Privatgymnasiums. Alle am Fußmarsch Teilnehmenden sammeln sich nur an dieser Stelle. Für Nachzügler werden die günstigsten Fahrgelegenheiten noch bekannt gegeben.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 19. Mai.

1. Für verst. Bernhard Wojt, Ehefrau und Verw. Wojt und Horzela.
2. Für verst. Vogt und Franz Michalski.
3. Stille hl. Messe.

Sonnabend, den 20. Mai.

1. Für verst. Anton Bregula, Sohn Johann und Eltern beiderseits.
2. Für verst. Franz und Johanna Skworc, Verw. und Bronislawa Chrzan.
3. Stille hl. Messe.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 19. Mai.

6 Uhr: mit K. für verst. Augustine Kostorz u. Eltern beiderf.
6.30 Uhr: Zur Maienkönigin in best. Meinung.
6.30 Uhr: Zur Maienkönigin in best. Meinung.

Sonnabend, den 20. Mai.

6 Uhr: für verlassene Seelen.
6.30 Uhr: mit K. für verst. Marie und Anton Zug.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Freitag, den 19. Mai.

18.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
19.30 Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Herausgabe eines neuen Fahrplanes für Touristen

Nach einer Mitteilung der schlesischen Handelskammer hat das Verkehrsministerium in seinem Ressort eine Abteilung für touristische Angelegenheiten geschaffen, die Hand in Hand mit den einzelnen Eisenbahndirektionen arbeitet. Geplant ist die Herausgabe eines besonderen Fahrplanes für Ausflügler (Touristen).

---

77 Millionen Zloty für den Wegebau 1933-1935

Die schlesische Handelskammer gibt bekannt, daß dem Verkehrsministerium für den Ausbau des Landstraßennetzes in den Jahren 1933 bis 1935 rund 77 Millionen Zloty zur Verfügung stehen. Es handelt sich um Anlegung und Umbau von Landstraßen, in einer Gesamtlänge von 668 Kilometern, und zwar in den Wojewodschaften Warschau, Krakau und Pommern, ferner um neue Straßenzüge in der Gegend von Gdingen und Fertigstellung der Transitstraßen Wilna, Wolhynien, Lublin (Lublin-Tomaszow) und Kielce (Dombrowaer Revier).

Schulferien am 14. Juni

Das Schulministerium hat angeordnet, daß das alte Schuljahr bereits am 14. Juni beendet wird. Die Schulferien sollten am 15. Juni beginnen, da aber am 15. Juni Fronleichnamsfest ist, endet das Schuljahr am 14. Juni.

Zwei Kohlengruben des südlichen Reviers sollen stillgelegt werden

Die Donnersmarckgrube und die Blüchergrube vor der Stillegung.

Die Verwaltungen der beiden südlichen Kohlengruben und zwar der Donnersmarckgrube und der Blüchergrube sind an den Demo herangetreten und haben beantragt, die beiden Gruben stillegen zu können. Beide Gruben sollen für ein volles Jahr die Kohlenförderung einstellen und die Arbeiter entlassen. Die Donnersmarckgrube liegt in Chwalowitz und die Blüchergrube in Boguschowitz, im Kreise Rybnik. Sie beschäftigen gegenwärtig etwa 1500 Arbeiter und Angestellte, die zur Entlassung kommen werden.

Tätigkeitsbericht der schles. Kommunalsparkassen

Der schlesische Städte- und Gemeindeverband veröffentlicht einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Spareinlagen in den Kommunalsparkassen innerhalb der Wojewodschaft Schlesien. Die Höhe der Spareinlagen in den 18 vorhandenen Kommunalsparkassen betrug: Am 31. Dezember 1932 97 843 447,55 Zloty, am 31. Januar 1933 100 495 667,17 Zloty, am 28. Februar 1933 103 058 552,62 Zloty und am 31. März bezw. 1. April 1933 103 516 255,72 Zloty.

Demnach hat sich der Stand der Spareinlagen gegenüber dem Monat Dezember 1932 im ersten Quartal um rund 5,5 Millionen Zloty erhöht.

Zu den Unterschlagungen beim „Polski Radjo"

6 Tausend Zloty Schaden.

Am Mittwoch war vor dem Landgericht Kattowitz eine interessante Prozeßsache angesetzt. Verhandelt werden sollte gegen den ehem. Angestellten des „Polski Radjo" in Kattowitz, Mieczyslaw Paszek, welchem der Vertrieb von Radiozubehörteilen usw. an Kunden oblag. Es stellte sich später heraus, daß Paszek Unterschlagungen in Höhe von 6 276,50 Zloty verübte. Bei Aufdeckung dieser schweren Verfehlungen wurde P. in Haft genommen, später aber wieder freigelassen. Die angesetzte Gerichtsverhandlung mußte vertagt werden, weil der Angeklagte Paszek persönlich nicht erschien. Auf Antrag des Staatsanwalts soll Paszek zum nächsten Termin polizeilich vorgeführt werden.

Kattowitz und Umgebung

„Hofmusikanten" vor dem Richter.

Der Wilhelm M. und Alfred St. aus Zawodzie, welche der Schuh infolge längerer Arbeitslosigkeit drückte, beschlossen eines Tages, sich einen Nebenerwerb als „Hofmusikanten" zu sichern. Sie besaßen trotz ihrer Notlage immerhin noch eine genügende Portion von Unternehmungslust und fanden sogar einen weiblichen Kompagnon. Das Mädchen, eine gewisse Emma B. sollte bei Musikbegleitung in den Höfen verschiedene Volkslieder absingen. Es war soweit alles vorbereitet, doch fehlten den jungen Leuten vor allem die erforderlichen Musikinstrumente. Leider verfielen sie auf eine sehr törichte Idee, und zwar wurde ein Einbruch in das Restaurant Silberstein auf der Marszalka Pilsudskiego beschlossen und dann auch ausgeführt. Dort stahlen die beiden jungen Männer einige wertvolle Musikinstrumente, sowie überdies einige Flaschen Likör, dann Zigaretten, Zigarren und Schokolade. Der Schaden belief sich auf mehrere Tausend Zloty. Später wurde die Polizei der jungen Leute habhaft. Sie hatten sich am gestrigen Mittwoch vor dem Kattowitzer Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete für die beiden jungen Männer auf je 8 Monate Gefängnis. Die Mitangeklagte Emma B. kam frei, da keine ausreichenden Schuldbeweise vorlagen.

Immer wieder der alte Gaunertrick. In der Schneiderwerkstatt des Alfred Wozniczki in Kattowitz, erschien in Begleitung einer Frauensperson ein junger Mann, welcher sich verschiedene Damenstoffe vorlegen ließ. Trotz großer Auswahl konnten sich beide zu einem Kauf nicht entschließen und verließen die Werkstatt. Als der Schneidermeister die Stoffe wieder zurechtlegen wollte, bemerkte er, daß 3 Stück Stoff zu je 3 Meter, fehlten. Der Schaden beträgt 210 Zloty. Als Täter kommen nur die beiden Unbekannten in Frage. Die Polizei wurde von dem Schwindelmanöver in Kenntnis gesetzt. Weitere Ermittelungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Zawodzie. (Schwerer Wohnungseinbruch.) Mittels Nachschlüssel wurde in die Wohnung der Wolka Narcyz ein schwerer Einbruch verübt. Die Eindringlinge durchwühlten dort sämtliche Schränke und Fächer und stahlen u. a. eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband, einen goldenen Trauring mit dem Monogramm „A. P." und andere Wertgegenstände. Der Schaden wird auf rund 700 Zloty beziffert. Den Einbrechern gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Als mutmaßlicher Täter kommen ein gewisser A. W. und S. J. aus dem gleichen Ortsteil in Frage. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Zawodzie. (Schlägerei.) Die Brüder Franz und Michael Kowollik gerieten in der Nähe des Hauses 156 ulica Krakowska mit dem 29 jährigen Franz Jaromin zusammen. Zwischen den Brüder Kowollik und Jaromin bestanden bereits seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten. Die Brüder glaubten nunmehr die günstige Gelegenheit gefunden zu haben, um ihrem Widersacher „eins auszuwischen". Nach einem kurzen Wortwechsel stürzten sich die beiden Kowolliks auf Jaromin und versetzten ihm mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Eichenau. (Eine Gasflasche explodiert.) Am gestrigen Vormittag explodierte in der Kohlensäurefabrik in Eichenau an der Kattowitzer Straße eine Gasflasche. Zum Glück waren keine Menschen während dieser Zeit im Füllraum. Die Explosion war außerordentlich stark und hat fast alle Scheiben durch den kolossalen Luftdruck eingedrückt. Die alarmierte Feuerwehr traf sofort ein, um weitere Explosionen anderer Gasflaschen zu verhüten.

Königshütte und Umgebung

Vertagung des Prozesses gegen die Chorzower Zollbeamten.

Alle Angeklagten wurden in Untersuchungshaft behalten.

Am Mittwoch wurde, unter weit stärkerem Andrange, der Prozeß gegen den früheren Magazinverwalter Nikolaus Kuchta vom Chorzower Zollamt geführt. Zu den anderen Zollbeamten gesellte sich der Mitangeklagte Szczenk, wobei er erklärte, zu dem Termin keine Einladung erhalten zu haben. Kenntnis habe er durch Verwandte von dem Prozeß erhalten, worauf er heute erschienen ist. Nach seiner Vernehmung, in der er, wie alle anderen Angeklagten, eine Schuld ableugnete, schritt das Gericht zur Vernehmung des Kriminalbeamten Czech, der die polizeiliche Untersuchung geführt hat. Den Aussagen nach, wurde auf den gemeldeten Einbruch die Aufräumefrau Hedwig Muschiol verdächtigt, bevor der fingierte Einbruch zur Aufdeckung kam. Eine Hausrevision brachte auch verschiedene Waren zum Vorschein. Das Mädchen gab schließlich zu, sich die Gegenstände angeeignet zu haben, weil auch die Zollbeamten fortgesetzt Waren aus dem Magazin mitnahmen oder gegen schlechtere Waren eintauschten. Beim Aufräumen der Büros hat sie vernichtete Protokolle über stattgefundene Versteigerungen vorgefunden. Auf Grund dieser Aussagen legten auch die Zollbeamten im polizeilichen Verhör ein Geständnis ab, weil auch bei Verschiedenen beschlagnahmtes Schmuggelgut aus dem Magazin vorgefunden wurde. Während der gestrigen Verhandlung behaupteten die Angeklagten, die Zugeständnisse unter einem gewissen Zwang gemacht zu machen. In diesem Augenblick ergriff Staatsanwalt Dr. Malczyk das Wort und stellte den Antrag auf Vertagung des Prozesses, zwecks Einleitung einer nochmaligen Untersuchung gegen die Angeklagten, nachdem durch das Geständnis aller Angeklagten die Untersuchung nicht mehr durch den Untersuchungsrichter fortgeführt wurde Ferner will der Staatsanwalt die Anklageschrift erweitern, weil es sich im Laufe des Prozesses herausgestellt hat, daß sich manche Angeklagte der Dokumentenfälschung schuldig gemacht haben. Mit Rücksicht auf die schweren drohenden Strafen, beantragte der Staatsanwalt die Untersuchungshaft für die Angeklagten Kuchta, Kurek, Szczenk, Blaszzyk. Dadurch soll Fluchtverdacht und Zeugenbeeinflussung verhindert werden. Gegen den Antrag sprachen die Verteidiger. Nach zweistündiger Beratung schloß sich das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts an. Während der erneuten Untersuchung sollen verschiedene Erhebungen vorgenommen werden. Das Gericht erweiterte den Antrag des Staatsanwalts dahin, daß alle Angeklagten sofort nach der Verhandlung in Untersuchungshaft genommen werden. Es handelt sich noch um die früheren Zollbeamten Szlachta, Kreiszyk, Pawlowski und Penteck. Auf den weiteren Ausgang des Prozesses ist man allgemein neugierig.

Unberechtigte Abhebung der Unterstützung. Der Franz D. aus Königshütte wurde zur Anzeige gebracht, weil er unberechtigter Weise für seine Ehefrau mit der er getrennt lebt, eine Unterstützung beim hiesigen Arbeitslosenamt in Höhe von 18 Zloty abgehoben hat.

Eifersuchtsdrama. Die Tochter der Familie Kratzek, an der ulica Mickiewicza 60, feierte ihren Geburtstag, wozu sich auch mehrere junge Leute eingefunden hatten. Als einer der Teilnehmer das Geburtstagskind umarmte, wurde der anwesende 20 Jahre alte Bräutigam Georg Strzelec von Eifersucht befallen und stürzte sich aus dem Fenster des vierten Stockwerks auf den Hof herunter. Mit zerschmetterten Gliedern wurde er im besinnungslosen Zustande nach dem St. Hedwigsstift gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Den Mann mit Salzsäure begossen. Die Hedwig Bleszczyk von der ulica Styczynskiego 4, traf in der Suppenküche ihren Mann August, der sich vor etwa zwei Jahren von ihr entfernt hat. Es kam hierbei zu einer Auseinandersetzung. Plötzlich griff die Frau in die Tasche und holte eine Flasche mit Salzsäure heraus und begoß damit den Mann.

Feuerausbruch. In der Küche des Hermann Hoffmann an der ulica Stawowa 4, brach ein Schadenfeuer aus. Der in dem gleichen Hause wohnhafte Bezirksschornsteinfegermeister schritt sofort ein und bevor die städtische Feuerwehr anrückte, waren die Flammen gelöscht. Trotzdem beträgt der Schaden an die 300 Zloty.

Wäschediebstahl. Im Hause an der Karola Miarki wurde ein Bodendiebstahl ausgeführt, wobei der Gertrud Fabrozius Wäsche gestohlen wurde. Als Täterin konnte die Agnes D. ermittelt werden, die sich gegenwärtig im Gefängnis wegen anderen Einbrüchen befindet.

Chorzow. (4 jähriger Knabe vom Güterzug erfaßt und getötet.) Auf dem Eisenbahnschienengleis in Chorzow und zwar unweit der ulica Maciejkowicka, vergnügte sich der 4 jährige Walter Szymainski beim Spiel. Plötzlich brauste ein Güterzug heran. Der Junge wurde von diesem erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bereits in kurzer Zeit eintrat. Die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall tragen die Eltern des Kindes, welche dieses ohne genügende Beaufsichtigung spielen ließen.

Myslowitz und Umgebung.

Die Jugend von heute. Es ist ein trauriges Zeichen, daß man dem größten Teil der noch schulpflichtigen Jugend eine richtige Erziehung von seiten der Eltern absprechen muß. Messerstechereien, Ueberfälle und anderes mehr, sind auf der Tagesordnung. Erst gestern wieder überfiel auf der Myslowitzer Chaussee, kurz vor Myslowitz ein noch schulpflichtiger Knabe die 12 jährige E. Klose. Nachdem er das Mädchen in den Graben geworfen hatte, entriß er ihr ein kleines Paket und das Handtäschchen, worauf er mit seiner Beute entfloh. Ein des Weges kommender Mann nahm sofort die Verfolgung auf, konnte aber außer den weggeworfenen gestohlenen Sachen, den jugendlichen Dieb nicht mehr fassen.

Schoppinitz. (Angreifer werden durch Revolverschüsse verletzt.) Auf der Bahnhofstraße in Schoppinitz gerieten die Gebrüder Julius und Paul Matheja mit einem gewissen Johann Kudera in Streit. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung entspann sich eine wilde Schlägerei. Kudera zog seine Pistole und verletzte mit mehreren Schüssen die Gebrüder M.

Schwientochlowitz und Umgebung

2½ jähriger Knabe von Schmalspurbahn angefahren.

Auf der Schmalspurbahnstrecke zwischen Chorzow und Hubertushütte, unweit der ulica Sienkiewicza, wurde der 2½ jährige Franz Byczka aus Lagiewniki von einer heranfahrenden Schmalspurbahnlokomotive erfaßt. Dem Jungen wurde das linke Bein oberhalb des Kniees abgefahren. Ueberdies erlitt der Knabe sehr schwere Verletzungen am Kopf. Das verunglückte Kind wurde nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe nach dem Knappschaftsspiel in Königshütte überführt. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen sollen die Eltern des Kindes die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall tragen, da sie das Kind ohne genügende Beaufsichtigung auf der Straße spielen ließen. Der Knabe hatte sich später dem Schienengleis genähert.

Pleß und Umgebung.

Zawada. (Wohnhausbrand.) Durch Funkenauswurf aus dem Schornstein brach in dem Wohnhaus des Anton Boryczki Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach, sowie eine Menge Heu, Roggen und Stroh vernichtet worden ist. Das Feuer wurde durch die Ortsfeuerwehr, sowie Dorfeinwohner gelöscht. Der Brandschaden wird auf 4000 Zloty beziffert.

Rybnik und Umgebung

Rydultau. (Postsack mit 28570 Zloty gestohlen.) Ein dreister Diebstahl wurde am Montag in Rydultau, Kreis Rybnik verübt. Auf dem Wege von der dortigen Poststelle zum Bahnhof verschwand auf bisher ungeklärte Weise ein Postsack mit 28 570 Zloty Inhalt. Bemerkenswert ist, daß das Postamt nur etwa 20 Meter vom Bahnhof entfernt ist. Die Polizei nahm sofort die Ermittelungen in dieser Angelegenheit auf und arretierte einen Briefträger, welcher als Täter, bezw. als Mitwisser in Frage kommen soll.

Bielitz und Umgebung

Beim Fallen ein Schlüsselbeinbruch erlitten. Dienstag um 8 Uhr früh ging die 64 Jahre alte Frau Johanna Serka, wohnhaft auf der Teschnerstraße 39 über die Straße, in diesem Moment kam ein Radfahrer in scharfem Tempo die Straße hinuntergefahren und stieß die Frau um. Sie erlitt hierbei einen Bruch des linken Schlüsselbeines. Der Radfahrer wurde von der Polizei festgenommen, die Frau von der Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12.05 Programmansage; 12.10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14.10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Kattowitz.

Freitag, 19. Mai. 15.00: Kattowitzer Getreidebörse. 15.25: Vorträge. 17.00: Konzert von Warschau. 19.00: Vortrag. 20.15: Philharmonie-Konzert von Warschau. 22.40: Sportplauderei, Pressedienst. 23.00: Briefkasten.

Sonnabend, 20. Mai. 13.15: Von Lemberg „Batory bei Pskow. 15.35: Hörspiel aus Krakau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Maiandacht aus Czenstochau. 19.00: Verschiedenes. 19.30: „Am Horizont". 22.05: Klaviermusik von Chopin aus Warschau. 23.00: Tanzmusik aus Warschau.

Warschau.

Freitag, 19. Mai. 15.10: Mitteilungen. 15.35: Schallplatten. 16.25: Vorträge. 17.00: Konzert der Polizeikapelle. 19.00: Allerlei. 19.30: Plauderei. 20.15: Philharmoniekonzert. 22.40: Nachrichten. 23.00: Tanzmusik.

Sonnabend, 20. Mai. 13.15: Schulfunk. 15.10: Mitteilungen. 15.35: Hörspiel. 16.00: Schallplatten. 18.00: Gottesdienst aus Czenstochau. 20.00: Leichte Musik. 22.05: Klaviermusik von Chopin. 22.40: Plauderei. 23.00: Tanzmusik. 23.30: Nachrichten für die poln. Polar-Expedition.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

.20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13.45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 19. Mai. 6.35: Schallplatten. 8.15: Gymnastik für Hausfrauen. 10.10: Schulfunk. 11.30: Vortrag. 11.50: Mittagskonzert im alten Rathaus zu Bremen. 15.40: Jugendstunde. 16.10: Unterhaltungskonzert aus dem Café Vaterland. 17.10: Zerstörte Harmonie im Tierreich. 17.30: Der Zeitdienst berichtet. 18.00: Abendmusik der Schlesischen Philharmonie. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Sinfoniekonzert der Schlesischen Philharmonie. 21.00: Nachrichten. 21.10: Gen Ostland wollen wir reiten. Hörfolge von gestern und morgen. 22.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Sonnabend, 20. Mai. 6.35: Frühkonzert aus Königsberg. 12.00: Eröffnungsfeier der 39. Großen Landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Berlin. 15.40: Die Filme der Woche. 16.00: Vortrag. 16.30: Von Hamburg: Bordkonzert vom Schnelldampfer „Europa". 17.30: Bücherbesprechung. 17.50: Der Zeitdienst berichtet. 17.55: Für Gleiwitz: Eine Quartettfahrt ins Blaue. 18.30: Vortrag. 19.00: Sinfonie der Arbeit. 20.00: Die lustige Witwe, Operette von Franz Lehar, Musik. Leitung: Fr. Marszalek.